

guetstô~, d. sægess haut wia gift'. Das narsch wib gôt und holt a bacha spēck und a pār aier und bringt sie dər Fenggi, und dia ruckt ussa mit dām gueta rôt und sêt: ,dēngla-n- amôl, wetz. amôl, derno' würd .s schnida', und springt mit spēck und aier dərvo~. 's wib lueget ara fûrigtôb nô' und sêt zueraselb: ,das hätt. ich sos g.wipt'.

6. Der pflege lohn.

(Mündlich. Tshagguns.)

As hot amôl a magd im a kâra-n- acker g.jätat, und wia sie so dan û~sôt zwüscha da grüena stifle ûsriät, kont a glârôgnati, dickbûchige krotta zua-n- ara hêrg.wadlat. D. jätari grûsat si' ab dem laeda tier ond stupft.s furt ond sêt: ,gang, ich will dər ga pflêga kô, wenn d. i's bett kunst', und drof ist d. krotta dor 'an acker witər g.hopft. A wucha, zwae, derno' kont denn an Fengg zor magd i's hûs ond sêt: ,gêlt, da wæst noch, was kürzli' im kâra-n- acker zon ara krotta g.sêt host: „gang, ich will dər ga pflêga kô, wenn d. i's bett kunst“; da muest wipa, diaselb krotta ist mi~ wibli g.sî~, ond jetz brücht.s g.rad a pflêgari, æs ist i's bett kô, ond dər Saniklôs¹⁾ hotəm a bueble brücht. So sêt dər Fengg zor

¹⁾ Saniklôs, d. i. st. Nicolaus, der an vielen orten Vorarlbergs hochverehrte bischof von Myra. Während in andern deutschen gegenden der storch die neugebornen kinder zum kamine des hauses hineinreicht, bringt sie in Vorarlberg der heilige Nicolaus aus dem paradiese, daher die redensarten: dər Klôs ist kô, es ist ein kind zur welt gekommen, dām Klôs a betha, schwanger gehen. St. Nicolaus ist es auch, der statt des heiligen weihnachtkindleins die christgaben beschert, daher die besonders im obern Walserthale so gebräuchliche redensart: de Chlôs a störa. Zum richtigen verständnisse dieses oberwalserischen, Chlôs a störa' folgendes: der familienvater geht nach der nächst gelegenen stadt Bludenz auf den st. Nicolai-. oder heiligen abend-markt (5 Dezember) und ,stört', d. i. bittet den heiligen bischof, der zu dieser zeit mit geschenken aller art auf einem esel oder rosse gerade aus dem paradiese gekommen ist, seine kinder nicht zu vergessen. Diese beten zu ihm voll kindlicher erwartung durch etliche wochen jeden abend rosenkränze und bezeichnen deren anzahl mit einschnitten in ein brettchen (kerbholz). Am vorabende des st. Nicolai-tages nun, meistens aber am christabend werden von den kindern für die über-nächtige bescherung schüsseln, zu welchen sie jenes markirte holz legen, auf den tisch gestellt, für das pferd aber, oder den esel des ,kostreichen' (d. i. viel essbares mit sich führenden) mannes ein bündel heu und ein

magd, riß sie bim tschôpa-n- ärmel, schlæpft sie z.wêg, ond sie mueß bigotts met. Dor grûselige töbler und wälder fûart sie dər Fengg bis zon ara groẞa hœli, ond das ist d.s Fengga hûs g.sî. D. magd schickt si' dri~, fôcht â~ pflêga ond pflêgt a pâr wûcha, hot.s dərbei wîters net schlecht, hot z. essa und z. trinka wîa-n-a groefi. Wîa d. pflêgata om ist, gît ara d. Fenggi a pâr kôla i d. schôs: ‚se do host ô etschas fôr d.s pflêga‘. D. magd denkt: nu' kôla hätt. ich dahêmat ô', varbißt abər de zâra, ond gôt met de kôla i dər schôs wîtar. Wîa sie a stückli vom Fengga- hûs g.sî ist, luagat sie zrock, ob ara d. Fenggi net etscha nôch luagi, ond wîa sie nîamat sâ~cht, wûrft sie d. kôla gôflawis furt; abər d. Fenggi gûgglat hêmli bim a lœchli usser, luagat ara zuə, ond rûeft: ‚wîa mê as da verzötarißt, om sa minder host‘. Of das b.halt d. magd noch drei kôla i dər schôs ond trêgt sie hêmat zuə. Wîa sie dahêmat öbər d.s sülderli offi gôt, merkt sie naeẞa etschas klingla, ond wîa sie i d. schôs î~hi luagat, sind fôr d. kôla drei rôti goldklûmpli dri~; do gôt sie frile waedle wêder z.rock, ga die verwarfna kôla suecha, find.t abər liäber Gott nât mê.

eimer voll wasser vor die hausthüre gelegt, und dann am frühesten morgen die gaben an aepfeln, birnen, nüssen, backwerken etc. mit unbeschreiblicher freude in empfang genommen. — Unverkennbar ist hier der altgermanische Wuotan-cultus auf den christlichen bischof übertragen. Wie nach der heutigen kindlichen anschauung im Walserthale alle jahr leim beginne der zwölften ein bischof mit mitra, kreuz und tunica hoch zu ross und mit geschenken aller art aus dem paradiese kommt, so fuhr nach dem glauben unserer Väter Wuotan oder niederdeutsch Wodan, einäugig, mit breitkrämpigem hute und weitem mantel (wodurch sonne, wolken und himmels-gewölbe symbolisirt wurden), als geber alles guten und wünschenswerthen nach der wintersonnenwende auf einem achtfüssigen rosse einher. — Wenn man in Sulzberg zur zeit des Nicolai-tages in der frühe den nebel aufsteigen sieht, so sagt man den kindern: das ist der rauch, den st. Nicolaus beim backen der zelten und klösse macht. — In Frastanz erzählt man den kindern, all' die verschiedenen figuren, die auf den zelten sich vorfinden, habe der esel des heiligen Nicolaus mit dem hufeisen eingetreten. — In Balzers (im benachbarten Fürstenthume Lichtenstein) pflegen die kinder in die schüssel, die sie in anhoffung einer übernächtigen besche- rung dem st. Nicolaus in der christnacht aufstellen, auch ein stücklein geld zu legen.